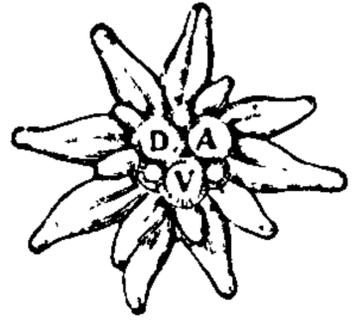


2515  
- 8. Mai 1941



# Mitteilungen



des Deutschen Alpenvereins  
Sektion Berlin

Deutscher Bergsteigerverband im NS Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Bissingzeile 18 / Fernsprecher: 21 36 58.  
Postcheckkonto: Berlin 120 91 / Geschäftsstunden: werktäglich von 10 bis 14 Uhr,  
an Sitzungstagen (s. unter „Merktag“) von 16 bis 18 Uhr.

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Nummer 375

Berlin, Mai 1941

42. Jahrgang

## Sektionsführung

mit den Damen der Mitglieder

im Meistersaal, Köthener Straße 38

(nahe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

**Freitag, den 9. Mai 1941, 19 Uhr pünktlich.**

### Tagesordnung:

1. Mitteilungen der Sektionsführung.
2. Vortrag: Professor Dr. W. Kamm e:  
„Von den Karawanen zur blauen Adria“ (Farben-Schmalfilm).

Der Vortrag führt uns im ersten Teil in das schöne Kärnten und im zweiten Teil in das ehemalige Jugoslawien. Durch Serbien gelangen wir nach Mazedonien mit seiner bunten Hauptstadt Uskub, sodann an die griechische und bulgarische Grenze. Vor Tetowo an der albanischen Grenze besteigen wir den Schar-Dagh — alles Kampfgebiete aus dem Weltkrieg und aus jüngster Zeit. Zum Abschluß besuchen wir über Montenegro das herrliche Land an der Adria — Dalmatien.

Das Rauchen ist im Sitzungsraum nicht gestattet!

Damen und Herren, die als Gäste durch Mitglieder eingeführt werden, ist der Eintritt gegen Zahlung einer halben Reichsmark zuzüglich eines halben Sportgroschens gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im Restaurant Fürstenhof, Potsdamer Platz (Utschinger-Restaurant, 1 Treppe).

## Achtung! Beiträge!

Der gemäß § 8 der Satzung im ersten Viertel des Vereinsjahres voll zu entrichtende Jahresbeitrag für das neue Vereinsjahr (beginnend mit dem 1. April 1941 und endigend mit dem 31. März 1942) beträgt wieder RM. 16,— einschließlich des an den Gesamtverein abzuführenden Anteils.

Der Beitrag ist entweder mittels Zahlkarte oder durch Überweisung auf das Postsparkonto der Sektion Nr. 120 91 beim Postsparkamt Berlin umgehend zu entrichten. Es empfiehlt sich aber, den Beitrag in der Geschäftsstelle einzuzahlen, da in diesem Falle die Jahresmarke 1941 sofort ausgehändigt werden kann.

Die Beiträge können in Raten gezahlt werden, müssen aber wegen der Abrechnung mit dem Hauptverein bis zum 30. Juni 1941 restlos an die Geschäftsstelle abgeführt sein. Mitglieder, die von der Vergünstigung der Ratenzahlung Gebrauch machen, erhalten Zwischenquittung.

Mitglieder, die für ihre Ehefrauen Legitimationskarten besitzen, wollen dies bei der Zahlung angeben, damit ihnen auch für diese Karte die Marke für 1941 ausgehändigt wird.

Die Jahresmarken sind mit dem Gesamtverein zu verrechnen; somit kann Ersatz nur gegen Zahlung von RM. 4,20 für die A-Marke und RM. 2,— für die B-Marke (beide gültig vom 1. April 1941 bis 31. März 1942) ausgegeben werden.

Einschließlich 10 Pf. Auslagenersatz bei Übersendung der Jahresmarke beträgt der Jahresbeitrag der:

- a) A (Voll) - Mitglieder . . . . . RM. 16,10
- b) B - Mitglieder . . . . . RM. 8,10
- c) C - Mitglieder . . . . . RM. 12,—

Nach den 3. Zt. geltenden Bestimmungen können einen auf die Hälfte des Jahresbeitrages ermäßigten Beitrag (B-Beitrag) entrichten:

- a) die Ehefrau eines Vereinsmitgliedes sowie seine in gemeinsamem Hausstande lebenden, noch nicht 20 Jahre alten Söhne und Töchter. Unter den gleichen Voraussetzungen die Witwe und die Waisen nach einem solchen Mitgliede, sofern ihre Mitgliedschaft schon vor dem Tode des Haushaltsvorstandes bestanden hat;
- b) Mitglieder, die das 60. Lebensjahr überschritten haben und bereits 20 Jahre dem DVV angehören, oder deren Witwen;
- c) Männer und Frauen bis zum vollendeten 25. Lebensjahre dann, wenn sie nicht über eigene Einkünfte verfügen und noch in Berufsausbildung sind;
- d) Berufssoldaten und hauptberufstätige Führer des Arbeitsdienstes aller Dienstgrade bis zum vollendeten 25. Lebensjahr.

Als C-Mitglieder können geführt werden: Mitglieder, die den vollen Beitrag an einen anderen Zweig entrichten und von diesem die Jahresmarke erhalten.

### Beitragsermäßigung für Mitglieder im Wehrdienst.

Wer durch seine Wehrdienstleistung eine Einbuße seiner Einnahmen erleidet, kann Beitragsermäßigung bei der Sektion beantragen.

Diese Ermäßigung besteht darin, daß dem bisherigen A-Mitgliede der B-Beitrag, dem bisherigen B-Mitgliede der halbe B-Beitrag eingeräumt werden kann. Ausnahmsweise kann einem bisherigen A-Mitgliede sogar der halbe B-Beitrag zugestanden werden.

Maßgebend für die Zuerkennung der Begünstigung ist, ob und in welchem Umfange das antragstellende Mitglied seine friedensmäßigen Bezüge weiter behält.

Der Antrag auf Beitragsermäßigung muß auf einem von der Sektion anzufordernden Formular gestellt werden.

Befindet sich das Mitglied an der Front, kann der Antrag auch von einem Angehörigen (Ehefrau, Eltern oder Geschwister) eingereicht werden.

Die gleiche Beitragsbegünstigung kann unter den gleichen Voraussetzungen ausgedehnt werden auf Familienangehörige des eingerückten Mitgliedes, und zwar:

- 1. Ehefrauen, die A- oder B-Mitglied sind und keinen eigenen Verdienst haben;
- 2. Kinder, die B-Mitglied sind und keinen eigenen Verdienst haben.

Für die Begünstigten sind neu herausgegebene B/1- und B/2-Marken bestimmt.

Der Sektionsführer.

### Merktage:

Sonntag,	4. Mai:	Sektionswanderung.
* Freitag,	9. Mai:	Sektionsführung.
Sonntag,	11. Mai:	Sektionswanderung.
* Donnerstag,	15. Mai:	Sitzung der Sektionsführung.
Sonntag,	18. Mai:	Sektionswanderung.
* Mittwoch,	21. Mai:	Sprechabend.
* Freitag,	23. Mai:	Schneeschuhabteilung.
Sonntag,	25. Mai:	Sektionswanderung.
* Donnerstag,	29. Mai:	Hochtouristische Vereinigung.
Sonntag,	8. Juni:	Sektionswanderung.

**Achtung!** Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit \* bezeichnet) nachmittags von 16 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 10 bis 14 Uhr geöffnet.

### Der Sektion wünschen beizutreten:

### Vorgeschlagen durch:

22. Herr Walter Bastian, Verleger, Mariendorf, Laurweg 1.	G. Lust, R. Froehlich.
23. Fräulein Henny Behnsch, Stenotypistin, Friedenau, Barziner Straße 3.	Dr. Scholz, Schönrock.
24. Herr Karl-Wilhelm Behrendt, Techniker, W 35, Dennewißstraße 36.	Dr. Schroedter, Schönrock.
25. Herr Richard Béringuier, Korvettenkapitän, Schöneberg, Nymphenburger Straße 8.	la Quiante, Klatt.
26. Frau Friedel Béringuier, Schöneberg, Nymphenburger Straße 8.	la Quiante, Klatt.
27. Herr Rudolf Bühl, Feldunterarzt, NW 40, Scharnhorststraße 35.	Klatt, C. Schmidt.
28. Frau Gertrud Friedel, Potsdam, Viktoriastr. 96.	M. Koritzky, R. Koritzky.
29. Herr Josef Geier, Reichsangestellter, SW 68, Brandenburgstraße 82.	G. Lust, Dr. Schroedter.

30. Herr Ferdinand Gerlach, Drogist, Friedrichshagen, Friedrichstraße 60.  
 31. Herr Heinrich Gruber, Ministerialreferent, Zehlendorf, Bleichinger Straße 16.  
 32. Herr Heinz Gruttko, Student, Neukölln, Schudomastraße 39.  
 33. Herr Otto Hank, Kaufmann, Spandau, Ulmenstraße 21.  
 34. Herr Walter Hannemann, Gebrauchswerber, W 35, Lühnowstraße 14.  
 35. Herr Otto Heß, Kaufmann, Adlershof, Winterbergreihe 90.  
 36. Fräulein Hildegard Hiltmann, cand. med., Steglitz, Fregestraße 51.  
 37. Fräulein Elisabeth Humo, Lehrerin, Neukölln, Braunauer Straße 87.  
 38. Fräulein Ursula Rinne, Schülerin, Pantow, Binzer Straße 13.  
 39. Fräulein Frieda Kleiselmanntert, Mamsell, Dahlem, Ihnestraße 16—20.  
 40. Fräulein Martha Matthée, Stenotypistin, Steglitz, Forststraße 14.  
 41. Fräulein Annemarie Mellentin, Assistentin, Steglitz, Flemmingstraße 8.  
 42. Herr Hans Theo Müller, Ingenieur, Wildau, Krs. Teltow, Brückmannstraße 5.  
 43. Herr Horst Müller, Dipl.-Ing., Kleinmachnow, Krs. Teltow, Steinweg 4.  
 44. Herr Hans-Dieter Paetzold, Schüler, Eichkamp, Buchenweg 10.  
 45. Herr Walther Rafflenbeul, Standartenführer u. Rgts.-Kommandeur, Döberitz-Elisgrund, Reichsmotorsportschule.  
 46. Herr Bruno Richter, Landgerichtsrat Dr., NW 21, Dortmunder Straße 5.  
 47. Herr Max von Schreibershofen, Major a. D., Fusch an der Glocknerstraße, Haus 22.  
 48. Herr Edgar Schuricht, Kaufmann, Wilmersdorf, Konstanzer Straße 9.  
 49. Herr Rudolf Stauch, Rechtsanwalt, Charlottenburg, Nyckallee 42.  
 50. Herr Max Thomaßke, Ingenieur, Tempelhof, Alarichstraße 23.
- Krünert, Dr. Schroedter.  
 Dr. Jacobsohn,  
 Dr. Schroedter.
- Röhn, C. Schmidt.
- Hardtke, Rettschlag.
- Berndt, Dr. Schroedter.
- G. Lust, Dr. Schroedter.
- Schröter, Thiemann.
- Mielert, Schönrock.
- Klatt, Schönrock.
- Schnellecke, Klatt.
- Berndt, Dr. Scholz.
- Gedamke, Röhn.
- G. Lust, Dr. Schroedter.
- G. Lust, Dr. Schroedter.
- Wolff, Eifert.
- Klatt, Dr. Scholz.
- Dr. Hoepfle, C. Schmidt.
- G. Lust, C. Schmidt.
- Scholke, Schönrock.
- Dr. Jacobsohn, Dr. Scholz.
- G. Lust, C. Schmidt.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, zwecks Vorstellung sich in der Sektionsführung am 9. Mai einzufinden und in den vordersten Reihen Platz zu nehmen. Im Fall einer dringenden Verhinderung wird um Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.

Der Sektionsführer.

## Kundmachungen der Sektionsführung.

### 1. Jahresmarken — Neuregelung.

Die Jahresmarken sind diesmal nicht gummiert, weil dies die Lieferung um viele Wochen verzögert hätte. Jedes Mitglied muß daher die Jahresmarke selbst mit Klebstoff versehen und aufkleben. Die Vereinsleitung erwartet Verständnis für diese durch den Krieg bedingte Maßnahme. Zur Papier- und Arbeitersparnis entfällt der bisherige mittlere Prüfungsabschnitt, der bisher dem Mitgliede neben der Jahresmarke als Quittung für die Bezahlung des Jahresbeitrages und des Jahrbuches ausgefolgt wurde. Das Mitglied erhält als Quittung nurmehr die Jahresmarke, auf der der Vermerk „Zeitschrift 1941 bezahlt“ angebracht ist, der durchstrichen wird, wenn diese Zeitschriftgebühr nicht bezahlt wurde. Die Jahresmarke dient dem Mitgliede also zugleich als Quittung für die Bezahlung des Jahrbuches.

2. **Jahrbuch 1941.** Unter Hinweis auf obige Kundmachung bitten wir diejenigen unserer Mitglieder, welche das Jahrbuch 1941 (Preis RM. 4,— bei Abholung in der Geschäftsstelle, RM. 4,50 bei Zusendung durch die Post) zu beziehen wünschen, es zusammen mit dem Jahresbeitrag im voraus zu bezahlen, wie es von den meisten Beziehern schon immer gehandhabt worden ist. Nur so kann bei Erscheinen bestimmt mit der Lieferung gerechnet werden. Hierzu sei daran erinnert, daß auch die Sektion die bestellten Jahrbücher stets im voraus an den Verlag bezahlen muß.

Bei der Gelegenheit weisen wir erneut auf den großen Wert des Jahrbuches hin, das mit seinem reichhaltigen und vielgestaltigen Inhalt und den wertvollen Kartenbeilagen für jeden Bergfreund ein erstrebenswerter Besitz ist.

3. Die an die Sektionsführung bzw. an die Geschäftsstelle gerichteten **Anfragen** haben in letzter Zeit eine derartige Vermehrung erfahren, daß die für die Beantwortung erforderlichen Portokosten im Interesse der Allgemeinheit für die Sektion nicht länger tragbar sind. Es muß daher nochmals dringend darauf hingewiesen werden, daß **jeder Anfrage das Rückporto für die Beantwortung beigefügt sein muß.**

4. Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die **Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten**, insbesondere der Büchertausch, **nur in den festgesetzten Geschäftsstunden** erfolgen kann. Das gilt insbesondere für die Tage, an denen die Geschäftsstelle nur nachmittags geöffnet ist.

Es wird die Bestimmung wiederholt, daß zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten **Führer für Sommertouristik** während der Zeit vom 1. Mai bis 15. September **nicht ausgeliehen**, sondern nur in den Geschäftsräumen während der Dienststunden benutzt werden können.

5. Die nächste Nummer der **Sektions-Mitteilungen** erscheint Anfang Juni 1941. Einsendeschluß: 24. Mai.

Dieser Termin muß eingehalten werden. Später eingehende Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

### Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Amtsgerichtsrat a. D. Lothar K e n ß n e r,  
Reichsbahnamtman n i. R. Hermann P r e d w i n k e l,  
Büroangestellter Paul S c h n e l l e d e,  
Zeichenlehrer Johannes Z u d e r t.

### Wehrmachtmeldedienst.

131. Bock, Ludwig, Schütze
132. Bückmann, Walter, Oberstleutnant
133. Dobislav, Ernst, Soldat
134. Kürner, Mag, Major und Kommandeur
135. Leusch, Helmut, Kanonier
136. Miertschint, Hans, Schütze
137. Reizel, Heinrich, Hauptmann
138. Schröder, Wilhelm, Hauptmann
139. Truß, Karl, Major
140. Weinheber, Mag, Gefreiter
141. Werner, Victor, Hauptmann.

### Beförderungen:

12. Böhme, Rudolf, zum Obergefreiten
30. Förster, Karl-Heinz, zum Gefreiten
31. Framke, Helmut, zum Unteroffizier
32. Franke, Karl, zum Gefreiten
41. Helmbrecht, Wilhelm, zum Leutnant
43. Hofmann, Dr. Kurt, zum Feldwebel
61. Lehmert, Walter, zum Gefreiten
67. Mielert, Joachim, zum Gefreiten
74. Nieter, Erich, zum Gefreiten
137. Reizel, Heinrich, zum Major
106. Wende, Karl, zum Unteroffizier.

### Auszeichnungen:

12. Böhme, Rudolf, Obergefreiter, R.B.K. II. Klasse mit Schwertern
137. Reizel, Heinrich, Major, R.B.K. II. Klasse mit Schwertern.

Den Beförderten und Ausgezeichneten herzliche Glückwünsche!  
Allen Kameraden im Wehrmachtsdienst senden wir die besten Grüße!

Der Sektion liegt sehr viel daran, daß diese Liste vervollständigt und dauernd auf dem Laufenden erhalten wird. Wir richten daher an alle Kameraden im Wehrmachtsdienst die dringende Bitte, uns jede Veränderung in ihrem Leben (Einberufung, Beförderung, Auszeichnung usw.) möglichst bald mitzuteilen und die Angabe ihrer Feldpostanschrift nicht zu vergessen; alle übrigen Sektionsmitglieder bitten wir ebenfalls, unsere Bemühungen freundlichst zu unterstützen.

### Wehrdienstleistung bei den Gebirgstruppen.

Die Vereinsführung des Deutschen Alpenvereins gibt folgendes bekannt:

Um zukünftige Fehlentscheidungen bei Aushebungen zu vermeiden und um die Berggewohnten aus dem ganzen Reiche ihrer Vorbildung entsprechend bei den Gebirgstruppen einzusetzen, bittet uns das DRW. um folgende Bekanntmachung an alle Mitglieder, insbesondere die Jungmannschaft:

1. Meldung als Kriegsfreiwillige oder länger dienende Freiwillige zur Gebirgstruppe nach Vollendung des 17. Lebensjahres ist bei allen Wehrbezirkskommanden im Reich möglich.
2. Es ist erforderlich, darauf hinzuweisen, daß die Betreffenden als Mitglieder des Alpenvereins bei Musterungen und Aushebungen
  - a) im Besitz einer Bescheinigung des Zweigvereins des Alpenvereins sind,
  - b) den Befähigungsnachweis des Alpenvereins als Bergführer, Bergsteiger, alpine Skiläufer (Lehrwarte usw.) besitzen und somit im Falle a) und b) nur für die Gebirgstruppe einzuberufen sind,
  - c) oder aber als Berggewohnte sich besonders geeignet halten und den Wunsch haben, zur Gebirgstruppe eingezogen zu werden.

### Das Liebesmahl der Jubilare,

an dem der Überlieferung gemäß die Sektionsführung und solche Mitglieder teilnehmen, die durch Vorträge und andere ehrenamtliche Arbeiten die Belange der Sektion gefördert haben, wird am **Donnerstag, dem 5. Juni 1941**, im Salzburger Zimmer des Restaurants „Zur Tiroler Klause“ in Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 25, gefeiert werden.

Beginn 19 Uhr pünktlich. — Dunkler Straßenanzug. — Preis des Gedecks 3,— RM. Vorsorglich sind 100 g Fleischmarken und 10 g Fettmarken mitzubringen für den Fall, daß es nicht gelingt, wie beim letzten Liebesmahl gebratenes Huhn zu reichen. — Fahrverbindungen: Das Lokal liegt Kantstraße Ecke Bleibtreustraße. Es ist mit der S-Bahn (Bahnhof Savignyplatz), U-Bahn (Bahnhof Uhlandstraße oder Knie) sowie mit allen Straßenbahnen, welche durch die Kantstraße (Haltestelle Savignyplatz) oder Hardenbergstraße (Haltestelle Steinplatz) fahren, zu erreichen.

### Sprechabend

Mittwoch, den 21. Mai, in der Geschäftsstelle der Sektion,  
pünktlich 18.30 Uhr.

Vortrag: Professor Dr. D. Zeller: „Erste Hilfe bei alpinen Unglücksfällen“.

### Hochtouristische Vereinigung

Donnerstag, den 29. Mai,

19.30 Uhr pünktlich in der Geschäftsstelle der Sektion

1. Geschäftliches.
2. Vortrag Ulrich Wolf: Kreuz und quer auf Skiern durch weiße Berge.
3. Der Jahresbeitrag in Höhe von RM. 2,50 ist bis spätestens 30. Juni 1941 fällig.





## Schneeschuhabteilung. Mitgliederversammlung

Freitag, den 23. Mai,  
19.30 Uhr pünktlich in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

1. Geschäftlicher Teil.

2. Zehn Minuten Theorie: Dr. Schroedter spricht über das Höhenbarometer.
3. Vortrag Ulrich Wolff: Die Gemeinschaftsfahrten zur Erfurter und Berliner Hütte. (Mit Lichtbildern.)

**Zur Beachtung.** Es wird daran erinnert, daß mit dem 1. April der Jahresbeitrag von RM. 2,50 zuzüglich RM. 0,80 Versicherungsprämie fällig war. Um baldige Einzahlung auf das Postcheckkonto: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins — Schneeschuhabteilung — Berlin Nr. 145 545 wird gebeten.

Mit Rücksicht auf die längeren Tage beginnt die Mitgliederversammlung der S.M.S.B. bis auf weiteres um 19 $\frac{1}{2}$  Uhr.

### Jungmannschaft.

Die Mitgliedsbeiträge sind bis Ende Mai zu zahlen, da sonst satzungsgemäß Ausscheiden erfolgt.

### Jugendabteilung.

(H.J.-Bergfahrtengruppe)

Freitag, 9. Mai: Lichtbildervortrag, Meisteraal, 19 Uhr.

Sonntag, 25. Mai: Treffen 9 Uhr Bahnhofsausgang in Potsdam. Rückkehr nachmittags.

### Sektionswanderungen mit den Damen der Mitglieder.

Wanderung 1878: Führung Klatt.

Sonntag, den 11. Mai:

Bernau — Langerönnle Mühle — Biejenthal — Lehnssee — Samithsee — Melchow.

Abfahrt: Friedrichstr. 8.28; Gesundbrunnen 8.36; Westkreuz 8.09; Ostkreuz 8.10.

Rückfahrt: Melchow 18.48.

Wanderung 1930: Führung Schröter.

4. Mai: Hangelberg — Aienbaum — Cöcknitz — Fangschleufe.

Abfahrt: Westkreuz 8.33; Friedrichstraße 8.50; Ostkreuz 9.03; Erkner 9.41.

18. Mai: Bhf. Sakorn — Ueh — Parek — Hohensberg — Wustermark.

Abfahrt: Lehrter Bhf. 7.46; Butligstraße 7.50; Westkreuz (nach Spandau-West) 7.49; Spandau-West 8.08; Wustermark 8.44. Karte bis Wustermark.

25. Mai:

Brück — Deutsch Bork — Brachwiler Busch — Schäpe — Beelitz Heilstätten.  
Abfahrt: Schles. Bhf. 7.50; Friedrichstraße 8.05; Charlottenburg 8.30; Wannsee 8.48.

8. Juni:

Bestensee — Fhs. Gr. Köris — Päh — Körbistruz — Königswusterhausen.  
Abfahrt: Görl. Bhf. 8.27; Schöneweide 8.41; Friedrichstraße 8.23; Königswusterhausen 9.20.

**Achtung!** Falls Fahrplanwechsel, bitte bei der Geschäftsstelle anzufragen.

### Unserem Mitgliede Paul Schnellecke zum Gedächtnis.

Es ist Brauch bei der Sektion Berlin, der Mitglieder besonders zu gedenken, die der Tod auf ihrer Bergfahrt ereilt hat. Nachdem uns das geraume Zeit eripart geblieben ist, beklagen wir heute den Bergtod des Büroangestellten Paul Schnellecke. Seit 1938 Mitglied der Sektion, ist er im Alter von 46 Jahren von uns geschieden. Er machte am 25. März allein bei unsicherem Wetter eine Skitur auf den kleinen Galten, ohne vorher die Richtung seiner Abfahrt anzugeben. Als er bis zum Einbruch der Dunkelheit nicht zurückkehrte, wurde er sofort bis 3 Uhr nachts und an den folgenden Tagen gesucht, aber vergeblich. Schließlich wurden nur die Skier des Vermissten gefunden, er selbst bisher nicht. Schon jetzt kann man wohl Leichtfönn oder Mangel an Erfahrung für ausgeschlossen halten; denn der Verunglückte war ein äußerst strebsamer Alpinist, der eifrig in der Sektionsbücherei sich weiterbildete und auch seine letzte Fahrt mit besonderer Gründlichkeit vorbereitet hatte. Er berechnete zu den besten Hoffnungen, und die Sektion wird sein Andenken in Ehren halten.

### Mitgliederversammlung am 4. April 1941.

Der Stellvertreter des Sektionsführers, Senatspräsident Berndt, stellte zunächst der Versammlung die neu gemeldeten 21 Mitglieder vor. Dem Vorschlag, den Jahresbeitrag in der bisherigen Höhe zu belassen, wurde zugestimmt. Sodann gedachte Präsident Berndt der Jubilare und richtete folgende Worte an die Versammlung:

Meine Damen und Herren! Wie Sie schon aus unseren Mitteilungen ersehen haben, feiert unser Beiratsmitglied Konrektor a. D. Robert Krüner am 14. April seinen 75. Geburtstag. Er ist seit 1898 Mitglied des Alpenvereins und seit 1905 unserer Sektion. Er besitzt also das 25- und 40jährige Edelweiß. Seit 1918 ist er Mitglied des Vorstandes, an Lebens- und Dienstjahren ältestes Mitglied des Beirates.

Er wird den Festtag in voller Frische begehen können, denn er hat sich als altes Mitglied der Hochtouristischen und der Schneeschuh-Gruppe sowie als Sportfechter stets sehr rege körperlich betätigt. Er hat aber auch seine sonstigen Fähigkeiten seit langen Jahren der Sektion gewidmet, insbesondere in den Sprechabenden und als Vortragsreferent.

Meine Damen und Herren! Wenn Ihnen ein Vortrag nicht gefallen hat, schelten Sie auf den Vortragsreferenten, der den Vortragenden gesucht hat. Hat Ihnen jedoch ein Vortrag Freude bereitet, so klatschen Sie dem Vortragenden begeistert Beifall; aber der Vortragsreferent bleibt trotz seiner nicht übersehbaren Körpergröße bescheiden im Hintergrund.

Es ist daher wohl recht, daß wir ihm heute einmal mit unseren wärmsten Glückwünschen zum kommenden 75. Geburtstag auch unseren herzlichsten Dank für seine langjährigen Bemühungen im Interesse der Sektion aussprechen.

Möge es ihm und uns vergönnt sein, uns noch lange seiner Mitarbeit erfreuen zu dürfen.

Ich komme nunmehr zu den übrigen Jubilaren. Zum zweiten Male fällt mir die Aufgabe zu, an Stelle des im Felde befindlichen Sektionsführers der 25jährigen und 40jährigen Mitglieder festlich zu gedenken.

Der 25jährigen kann ich eigentlich nicht sagen; denn von dem Jahrgang 1916 zeugt eine hohe Säule von verschwundener Pracht, Herr Professor Dr. R n e b e l. Über eine Anspielung auf des „Sängers Fluch“ paßt in doppelter Hinsicht nicht. Von verschwundener Pracht kann man bei dem Jahrgang 1916 nicht gut reden; denn in jenem Kriegsjahr traten nur insgesamt 20 Mitglieder der Sektion neu bei. Und daß die verbliebenen Säulen schon geborsten und über Nacht stürzen können, trifft erfreulicherweise auch nicht zu.

1916 ein Kriegsjahr — 1941 wieder ein Kriegsjahr! Und auch in der Zwischenzeit lebten wir in latentem Kriege. In manchem Jahr waren uns die Berge Tirols verschlossen, in anderen nur schwer zu erreichen. Aber der Bergsteiger ist das vivere periculose gewöhnt und scheut nicht Mühen und Entbehrungen. Der Kampf in den Bergen und um die Berge ist sein Lebensinhalt. Es ist jedoch ein anderer Kampf als der zwischen den Völkern. Der Berg ist nicht unser Feind, wenn man auch oft hört, ein Bergsteiger habe siegreich eine Wand durchklettert oder erstmalig eine Spitze bezwungen. Unser Kampf ist ein Messen der Kräfte mit dem Berg, wir kämpfen um ihn, wie wir um die Seele eines Freundes oder einer geliebten Frau ringen.

1916 ein Kriegsjahr — und 1941 wieder ein Kriegsjahr! Und doch welcher Unterschied! Wir brauchen nur die Zeit zu vergleichen, in der wir im wesentlichen von Rüben lebten, mit den heutigen Ernährungsverhältnissen. Und auch militärisch und politisch befinden wir uns heute in der Offensive und zwingen dem Gegner das Gesetz des Handelns auf. Wir sind überzeugt, daß das Wort des Führers wahr werden wird, daß das Jahr 1941 das Jahr des Endsieges für uns sein wird und dann auch für uns Bergsteiger eine Zeit ruhigen Wanderns kommen wird.

Auch in unserer Sektion sieht es heute erfreulich anders aus als 1916. Schon in diesem ersten Vierteljahr sind rund 100 neue Mitglieder zu verzeichnen gegenüber den 20 im ganzen Jahre 1916. Zwar erklärt sich ein Teil des Zuwachses damit, daß wir heute auch Frauen aufnehmen. Aber erfreulich ist besonders der Zugang an alpiner Jugend, die dem Alpenkorps zuströmt, nachdem dem Alpenverein die Aufgabe der alpinen Ausbildung der künftigen Soldaten zugefallen ist.

Wenn wiederum 25 Jahre verstrichen sein werden, wird trotz des heutigen Krieges die Schar der Jubilare wieder zahlreich sein.

Sehr ansehnlich ist heute dagegen die Zahl der 40jährigen Jubilare. Wer 40 Jahre Mitglied des Alpenvereins war, ist kein Jüngling mehr. Er blickt auf ein langes Bergsteigerleben mit seinen Freuden und Erfolgen zurück. Er erinnert sich noch der schönen Friedenszeiten, wo Paß- und Devienschwierigkeiten unbekannte Begriffe waren. Er weiß, wie die Berge seine Seele erhoben und seinen Körper gestärkt haben. Nicht ohne Grund haben wir die Freude, so oft eines 90., 80. oder 75. Geburtstages eines prominenten Mitgliedes zu gedenken.

Meine Herren 40jährigen Jubilare! Das 40jährige Ehrenzeichen ist nicht etwa in dem Gedanken eingeführt, Sie könnten das 50jährige vielleicht nicht mehr erreichen. Wir hoffen und wünschen Ihnen allen vielmehr, daß wir Sie vollzählig in 10 Jahren hier wieder begrüßen und mit dem Goldenen Edelweiß schmücken können.

Meine Herren Jubilare! Sie haben 25 und 40 Jahre der Sektion treue Anhänglichkeit bewiesen. Dafür dankt Ihnen die Sektion heute von ganzem Herzen. Möge es Ihnen vergönnt sein, in kommenden langen Friedenszeiten noch häufig die geliebten Berge aufzusuchen. Mag auch die Zeit des jugendlichen Gipfelstürmens vorbei sein, so bieten die Berge neben der Erinnerung an frühere Taten doch so viel Schönes und auch so viel Möglichkeiten zu den Kräften angepaßten Leistungen, daß auch der Jubilar sich wieder jung fühlen kann. Mögen Ihnen die Berge weiterhin die Seele erfrischen und den Körper stärken!

Meine Damen und Herren! Wir fassen unsere Wünsche für unsere Jubilare zusammen in ein kräftiges dreifaches Bergheil!“

Nachdem die Abzeichen und Diplome den Jubilaren überreicht worden waren, erhielt Herr Dipl.-Ing. Robert Hoffmann (Sektion Berlin) das Wort zu seinem Vortrag „Vom Tale Montafon und seiner Bergwelt“. Wenn, was leider nur selten der Fall ist, ein Mitglied unserer Sektion im Begriffe steht, das Rednerpult zu betreten und sich mit prominenten Vortragsgrößen zu messen, dann sind die Erwartungen immer hochgespannt. Und sie wurden nicht enttäuscht, als diesmal Herr Hoffmann dem an ihn ergangenen Rufe folgte. Zwar mußten die schönen Farbbilder bedauerlicherweise von ihrer vollen Wirkung etwas einbüßen, weil der Projektionsapparat die erwünschte Lichtstärke nicht ausbrachte. Der Eindruck auf die Zuhörer hat aber darunter nicht gelitten, zumal da diese durch die Vielseitigkeit des Dargebotenen gar nicht in die Lage kamen, sich Gedanken darüber zu machen, daß die Bilder vielleicht hätten noch schöner sein können. Daß sie von Meisterhand herrührten, war jedenfalls nicht zu verkennen.

Es ist auch niemandem verborgen geblieben, welche Mühe und Sorgfalt der Vortragende aufgewandt haben muß, um seine Darstellung so erschöpfend und abwechslungsreich zu gestalten, wie es geschehen ist. Er führte uns nicht nur in die Höhen der Berge, sondern verweilte auch bei den Reizen des Tales Montafon, der Uppigkeit seiner Pflanzen- und Tierwelt und der Eigenart der Menschen, die eher den Bewohnern des schweizerischen Prätigaues verwandt sind als der Bevölkerung der deutschen Alpen, ihre Eigentümlichkeiten bewahrt haben und ein Ländchen im Lande Vorarlberg bilden. So hat denn der Vortragende das Montafon vom geographischen und geschichtlichen, vom völkischen und kulturellen Standpunkte aus erforscht und geschildert; Bauweise und kunstgewerbliche Arbeiten, Trachten und Bräuche sind in zahlreichen interessanten Bildern als Zeugen alter Kultur festgehalten.

Die Einführung in die Landschaft begann mit Schruns, dem ersten Standquartier, das, beherrscht von der schlanken Zimba, zahlreiche beschauliche und zünftigerer Ausflüge in die Umgebung mit schönen Blicken in die Nähe und auf ferne hohe Gipfel bietet. Bartholomäberg, Innerberg, Kristberg, Monteneu, Kellsack im Norden, Hochjoch und Wormser Hütte im Südosten seien hier genannt. Südwestlich wurden wir nach der Lindauer Hütte geführt, mit eindrucksvollen Blicken nach den bekannten Felsgipfeln des Rhätikon. Die größte Tour führte über die Douglashütte zur Sesaplana, der am folgenden Tage ein Besuch der Zimba von der Heinrich-Hueter-Hütte aus folgte.

Nächstes Standquartier ist der bekannte und behagliche Gasthof Rößle in Gaschurn, wo die Umgebung bereits Blicke bietet, die die Großartigkeit der Silvretta ahnen lassen. Die Versailspitze ist das Ziel des ersten weiteren Ausfluges. Ein anderer führte über die Tübinger Hütte zum Hochmadererjoch und hinab ins Große Vermunttal zum Stausee. Beim Madlenerhaus überraschte das neu entstandene „Silvrettadorf“, eine große Barackensiedlung für Arbeiter, die im Ochsental einen zweiten Stausee für das Illkraftwerk bauen. Vom Madlenerhaus aus wurde die Vallüla bestiegen, und von der Wiesbadener Hütte der Biz Bum. Eine Fülle schönster Blicke zeigten die zahlreichen Bilder, deren Eindrücke mit der

Feder wiedergeben zu wollen ein müßiges Unterfangen wäre. Aber der rauschende Beifall der Zuhörer zeigte am besten ihre Wirkung, die noch dadurch erhöht wurde, daß zur Abkühlung auch eine Reihe winterlicher Aufnahmen eingestreut war.

Der Vorsitzende sagte zum Schluß Worte wärmsten Dankes und besonderer Anerkennung für den wohl gelungenen Vortrag und gab der allgemeinen Freude darüber Ausdruck, daß es einer aus unseren Reihen war, der uns den unterhaltamen Abend beschert hatte.

### Sprechabend am 19. März 1941.

Zum Plänemachen für den Sommerurlaub regte der Vortrag von Herrn Erich Schröter an, der uns in die Lienzer Dolomiten führte und von bequemen Hüttenanstiegen, einigen Ausichtsbirgen und auch schwierigeren Felsklettereien berichtete. Wir begleiteten den Vortragenden vom Talort Lienz auf dem Aufstieg über den Tristacher See zur Karlsbader Hütte, die unweit von den beiden malerischen Läserzseen in 2252 m Höhe inmitten eines großartigen Felskessels liegt, dessen Umrahmung alle die bekannten Felsspitzen der Lienzer Dolomiten bilden. Zuerst ging es auf den Roten Turm, der einen prachtvollen Blick auf das 2000 m tiefer liegende Lienz bietet, und gleich noch hinüber auf den benachbarten Ellerturm. Ein Gipfelbesuch, den kein Besucher der Karlsbader Hütte versäumen sollte, ist der Aufstieg auf angelegtem Steig zur Läserzwand, für den man ebendrei mit einer herrlichen Fernsicht auf die hohen Tauern und einem nicht minder schönen Rundblick auf die ganzen Dolomitenzacken und -wände belohnt wird, für die unsere Hütte der Ausgangspunkt ist. Außerdem kann man hier den gleichen Tiefblick auf Lienz genießen, den auch der Ellerturm bietet. Größere Anforderungen an die Kletterkunst stellen die Große und Kleine Sandspitze und die beiden Wildsenderspitzen. Beim Abstieg von der Wildsenderspitze machen wir auch eine Rast am Läserztörl, über das der Höhenweg den Wanderer von der Karlsbader Hütte zur Hochstadelhütte führt. Nun begleiten wir Herrn Schröter noch auf den Schneekofel (Nordwand), die Leitmeritzer Spitze und auf eine ziemlich schwierige Kletterei — die 500 m hohe Nordwand der Tepliker Spitze (unter nur teilweiser Benutzung der Ellerroute. Dann steigen wir westlich der Karlsbader Hütte zum Kerschbaumer Törl ab, um auch noch die Kerschbaumer Hütte zu besuchen. Da bei dem trostlosen Regenwetter hier vorerst doch nicht an Bergturen zu denken ist, machen wir einen Abstecher ins Tal hinunter, um für Lebensmittelnachschub zu sorgen. Bei noch immer recht unfreundlichem Wetter führt uns der Vortragende dann auf den Spizkofel und die Linderhütte. Viel Glück mit der Sicht haben wir leider auch nicht auf der Kerschbaumer Törl-Spitze, die wir über die Südwand ersteigen. Zum Schluß schildert uns Herr Schröter noch ein paar Rasttage unten im Tal und einen Aufenthalt auf der Rückfahrt im malerischen Regensburg.

Der reiche Beifall bewies Herrn Schröter, daß es ihm gelungen war, mit seinen schönen Farbaufnahmen und den anschaulichen Schilderungen vor den Besuchern des Sprechabends das Bild einer Gruppe unserer Bergheimat erstehen zu lassen, die für den Kletterer wie für den Bergwanderer schöne Ziele bietet.

Hieran schloß sich noch ein Vortrag, der uns einmal statt in die Alpen nach Südamerika führte. Fräulein Laupichler zeigte uns interessante Farbaufnahmen, die ihr Bruder auf einer Fahrt durch den Panamakanal und durch Ecuador gemacht hatte. Wir sahen Aufnahmen vom Küstengebiet, den Städten, den Plantagen, der fast vegetationslosen Hochebene der Anden und herrliche Bil-

der, die Lebensweise und Brauchtum der Indianer vorführten. Dazu gab Fräulein Laupichler ausführliche, aufschlußreiche Erläuterungen über Bevölkerung und Kultur des Landes und Struktur und Bedeutung der alten Inka-Kultur. Begeistert Beifall belohnte Fräulein Laupichler für diesen mit vieler Vorarbeit verknüpften Vortrag. Schr.

### Sprechabend am 16. April 1941.

Als Auftakt gab Jürgen Eold unter Vorführung von Lichtbildern einen Bericht über die vorjährigen Bergfahrten der Jugendgruppe in die Stubai Alpen.

Danach würdigte Herr Kulla den eben verflossenen fünfundsiebzigsten Geburtstag unseres Herrn Krünert. Einige Daten seien hier genannt: Herr Krünert ist seit 43 Jahren Mitglied des Alpenvereins, 36 Jahre davon Mitglied unserer Sektion, deren Beirat er seit 25 Jahren angehört. Unser Dank für die aufopferungsvolle Tätigkeit des Jubilars klang in einem dreifachen Berg-Heil aus!

Dann hielt Herr Krünert seinen Vortrag über „Das Seil und seine Anwendung“ und führte aus, daß neben Eispickel und Kletterschuh das Seil unser unentbehrlicher Kamerad bei allen Bergfahrten sei. An ihm hängt unter Umständen buchstäblich unser Leben, und deshalb ist seine Güte und Beschaffenheit von größter Wichtigkeit. Den gedrehten Seilen ist vor den geflochtenen der Vorzug zu geben, ganz zu verwerfen sind alle kunstgewebten, die durch Leichtigkeit und Geschmeidigkeit bestechen, auf deren Haltbarkeit man sich jedoch nicht verlassen kann. Feuchtigkeit zermürbt das Gewebe jedes Seiles, darum hänge man es nach Gebrauch sorgfältig zum Trocknen auf. Seine Länge berechnet man so, daß 20 m für zwei Kletterer genügen; ist man zu dritt, so nimmt man 30 m oder noch einmal 20 m zur Reserve. Herr Krünert stellte seinen Ausführungen über den Gebrauch des Seils beim Felsklettern eine Empfehlung für das aufschlußreiche Buch von Franz Nieberl „Das Klettern im Fels“ voran.

Bei der Felskletterei hat der Zweite dafür zu sorgen, daß der Vorkletternde, dessen ganze Aufmerksamkeit auf das Klettern gerichtet ist, gut gesichert ist und niemals irgendwie durch Verklemmen des Seiles behindert wird. Er vermeide neugierige Fragen nach Schwierigkeit und Vorwärtskommen, die die Aufmerksamkeit des Ersten lästig stören würden, und melde nur durch kurze Zurufe, wenn der Vorrat an Seil zu Ende geht, damit der Erste an einem möglichst guten Standplatz Halt macht. Beim Sichern des Nachkletternden ist an schwierigen Stellen die Schulterficherung anzuwenden oder das Seil zur größeren Sicherheit um einen Block zu legen, während an kurzen Kletterstellen oder im Ramin oft ein festes Halten des Seiles mit beiden Händen genügen dürfte. Beim Sichern an einem Block oder Felszacken ist ein Stück Papier, eine Mühe oder dergl. unter das Seil zu legen, damit die Reibung vermindert und die Möglichkeit, daß das Seil bei plötzlicher Beanspruchung reißt, verringert wird. Auf die richtige Körperhaltung beim freien Sichern ist besonders zu achten: das eine Bein (und zwar das an dem belasteten Seilende) wird vorgestemmt und durchgedrückt, damit der Sichernde bei einem plötzlichen Ruck nicht so leicht nach vorn gerissen wird. Die Hauptbedingung bei allen Sicherungen ist ein guter Stand oder ein Sitz auf einem Block mit gutem Widerstand für die Füße und die nötige Sorgfalt und Umsicht. Bei Quergängen und besonders schweren Klettereien wird ein Haken mit Abseilring eingeschlagen, durch den man das Seil laufen läßt.

Eine besondere Art der Verwendung des Seiles ist das sogenannte Abseilen, das beim Abstieg an glatter, griffarmer Wand nötig werden kann. In der Sächsischen Schweiz finden wir auf den Gipfeln meistens einen Abseilring, wäh-

rend sonst ein Block oder sicherer Felsvorsprung als Halt dienen muß, um den das Seil gelegt wird, möglichst auch über eine Papierunterlage, damit es sich nicht so leicht verklemt. An Hand von Abbildungen aus dem erwähnten Buch von Franz Nieberl erklärte uns Herr Krünert die verschiedenen Arten des Abseilens. Dann wurden uns auf der Leinwand die verschiedenen Seilknoten gezeigt, die alle Zuhörer mit Hilfe der in der Geschäftsstelle lagernden Seile nachzumachen versuchten. Die Knoten wurden geübt, bis sie tadellos gelangen, — man seilte sich gegenseitig an, und zum Schluß glaubte man sich auf den „Bahnhof an der Adlersruhe“ versetzt, wo bei schönem Wetter der Andrang der Bergbegeisterten, die an das Seil geknüpft werden, ein ähnliches Volksgewimmel abgibt!

Schr.

### Aus der Hochtouristischen Vereinigung.

Die Sitzung am 27. März bildete einen wirkungsvollen Abschluß des Geschäftsjahres 1940/41. Wiederum waren Jungmannschaft und H.V.-Bergfahrtengruppe eingeladen und unter Führung des Jugendwartes zahlreich erschienen; zudem hatten wir die große Freude, zwei unserer Kameraden von der Front, Hugo W i t t e n b e r g und Hajo H e r m s, begrüßen zu können. Das laute Hallo, mit dem beide empfangen wurden, verstärkte sich, als Wittenberg verkündete, daß er über seine Erlebnisse in Skandinavien sprechen wolle; denn so kamen wir unerwartet in einer Sitzung zu zwei Vorträgen — ein seit Jahren nicht dagewesener Vorgang!

Nach Erledigung des sehr kurzen geschäftlichen Teiles erhielt Walter K u r z e das Wort zu seinem Lichtbildervortrag „Wanderungen und Bergfahrten in Grosina, Ortler und Karwendel“. Mit Rücksicht auf die anwesende Jugend der Sektion begann er mit einer Belehrung über bergsteigerische Grundfragen, um dann erst zum Thema überzugehen. Freund Kurze ist bekannt als schneidiger und erfahrener Führerloser, der namentlich in der Brentagruppe eine Reihe von Erstbesteigungen gemacht hat; und so hörten wir denn von allerlei zünftigen Bergfahrten in den genannten Alpengebieten. Aber noch eine zweite Fertigkeit kennen und bewundern wir an ihm: er versteht den Pegasus mit Geschick zu reiten und nach Belieben zu tummeln. Auch diesmal wieder kam er als flotter Reitermann auf dem Flügelrosse dahergesprengt und führte es uns in den verschiedensten Gangarten vor. Einige Proben seiner Vortragskunst seien hier verstattet.

Ein Reitermann hat sich auch eingefunden  
und seinen Braunen draußen angebunden;  
der scharrte unaufhörlich, wollte weiter,  
ihm fehlte offenbar nur noch der Reiter.  
Drum hab' ich ihn benutzt als Kavallriste —  
die Serpentinaen waren mir zu triste —  
hinauf zum Krämer, dicht bei der Kapelle;  
er war im weiten Rund die einz'ge Stelle,  
die Marken und auch Ansichtskarten hatte,  
die ich benötigte als Freund und Gatte.  
Ich stieg mit Kletterpatzchen in die Bügel  
und ritt den Hans mit leichtem Trensenzügel;  
die Bergschuh waren fort zum Reparieren  
und konnten ja den Reitermann nicht zieren.  
So ritt ich stolz zu Berg als Hochtouriste  
und klopfte meinem Hans mal Hals, mal Riste.

Beim Krämer kaufte ich die Kleinigkeiten  
und eine Sütte Reks fürs Abwärtsreiten.  
Und als mein Brauner leises Knistern hörte,  
dreht' er den Kopf und suchte, was ihn störte.  
Ich schob ihm schnell 'nen Reks in seinen Rachen,  
als er grad eine Kehre mußte machen.  
Und an der nächsten Kehre blieb er stehen,  
um selbstverständlich sich mal umzusehen!  
Ich füllte wieder seine weiche Schnauze  
und er mit ein'gen Reks sich seine Plauze.  
So trieben wir's in kurzen Intervallen  
und beide mit dem größten Wohlgefallen.  
Am Wirtshaus war das schöne Spiel zu Ende  
und leergenascht die süßen Reiterhände.

\*

Auf der Hütte herrschte Leben,  
Ufa-Fonfilm war schon da.  
Das muß einen Bergfilm geben  
mit dem Filmstar, den ich sah!  
Wasserstoffgewellt die Haare,  
Dirndkleid, adrett und schick,  
circa dreiundzwanzig Jahre,  
Federgang und Falkenblick!  
Nebenbuhler kämpfen heftig  
um die kleine Flimmermaus.  
Führer einer, pfundig kräftig,  
sah etwas dinarisch aus:  
schwarze Locken, Adlernase,  
doch ein träumerischer Blick!  
Drin verliebt sich unser Hase!  
Langsam spinnt sich das Geschick!  
Und der andre, blonder Norde,  
Hochtourist als Amateur!  
Kommt es nun zum Liebesmorde,  
oder gibt es kein Malheur?  
Und als Vater über allen  
thront ein jovialer Greis,  
der mit großem Wohlgefallen  
stark zu populieren weiß.  
Seinen rundlich weichen Formen  
paßt ein mächt'ger Bauch sich an:  
für des Bergfilms harte Normen  
der prädestinierte Mann!  
Um ihn her in buntem Kreise  
Männer von der Kamera.  
Stille Herrscherin die weise,  
distinguierte Frau Mama!

\*

Lamsenspis, du gabst mir Stunden  
harten Kampfes in der Wand,  
bis zum Abbruch ich gefunden  
und auf Grat und Gipfel stand!  
Abendstimmung lag im Tale,  
Morgenstimmung war in mir,  
als ich an dem Gipfelmale  
dankbar Abschied nahm von dir!

\*

Scharnis, alte Römerfeste  
 an der Isar blauem Band,  
 weithin schauen deine Reste,  
 Porta Claudia, in das Land!  
 Werk an Werk steigt aus dem Grunde  
 auf bis zu der steilen Wand,  
 wo für Ostreich Stund' um Stunde  
 Claudias Söldner Wache stand.  
 Grenze einst und Grenze gestern;  
 heute eint ein festes Band  
 alle Brüder, alle Schwestern  
 in dem großen deutschen Land!

\*

Gipfelftunde, stilles Träumen  
 unter blauem Himmelsdom,  
 fern am Horizont umsäumen  
 Gipfel den Erinnerungstrom.  
 Zillertaler, euer Gleißer  
 hat als Jüngling mich gebannt,  
 was ihr damals habt verheißen,  
 hielt der schwersten Prüfung stand  
 Höchstes Glück muß man erringen,  
 schal ist's, fällt es in den Schoß!  
 Goldnen Schimmer leih'n den Dingen  
 Kampf, Gefahr und Mühe bloß!  
 Sonne flutet durch die Bläue,  
 Sonne säumt mit goldnem Schein  
 tief im Innern mir aufs neue  
 der Erinnerung heiß'gen Schrein.

Kurzes Vortrag war wieder einmal eine Meisterleistung und ein glänzender Erfolg, wie der langanhaltende, rauschende Beifall bewies.

Nachdem er verklungen war, begann W i t t e n b e r g seinen Vortrag „Als deutscher Gebirgsjäger in Norwegen“. Wir, die wir die gediegene, anschauliche, gelegentlich mit Humor gewürzte Darstellungsweise Wittenbergs kennen, wußten, daß wir auch bei dieser zweiten Darbietung auf unsere Kosten kommen würden, und wir wurden keineswegs enttäuscht. Eine Stunde lang sprach er, und es ist erstaunlich, welche Fülle von Interessantem und Wissenswertem er in dieser verhältnismäßig kurzen Zeitspanne zu vermitteln verstand, und wie groß die Zahl der Bilder (fast durchweg eigene Aufnahmen!) war, die er zur Veranschaulichung seiner Ausführungen vorzeigte. Durch die ganze Länge Norwegens, vom äußersten Süden bis zum höchsten Norden hinauf, wurden wir geführt, und auf diesem langen Wege hörten und sahen wir immer wieder Neues über Land und Leute, über Sitten und Gebräuche, über Wirtschaft und Verkehr, über das Leben und den Dienst unserer Soldaten, über die Kämpfe um Narvik und andere Orte und über manches andere. Es war ein ungemein fesselnder und lehrreicher Vortrag, dem alle, namentlich die jugendlichen Zuhörer auf das gespannteste folgten; dem starken Eindruck, den er hinterließ, entsprach der Beifall, der sich in prasselnden Salven entlud.

Die angeregte Stimmung übertrug sich auf die feuchte Nachsitzung, die erst bei Eintritt der Polizeistunde, und auch dann nur ungern, aufgehoben wurde. Kl.

## Aus der Schneeschuhabteilung.

Der vergangene Winter hat der Schneeschuhabteilung einen erfreulichen Aufschwung gebracht. Die Rührigkeit der Leitung und ihre zielbewußten Maßnahmen haben belebend auf die alten Mitglieder gewirkt, zahlreiche neue geworben und auch sonst einen erfreulichen Erfolg nicht ausbleiben lassen. Dieser spiegelt sich am deutlichsten in dem Zustandekommen zweier alpiner Skikurse wieder, die so begehrt waren, daß leider zahlreiche Bewerber zurückstehen mußten. Das ist um so höher zu bewerten, als früher jahrelang kein Kursus mehr zusammenzubringen war. Beide Lehrgänge, einer zur Einführung in die Wintertouristik, der andere für die Fortgeschrittenen, waren ein voller Erfolg, der dem Turenwart Ulrich Wolff als Organisator und Lehrwart in erster Linie zuzuerkennen ist. Aber auch der bewährte Berg- und Skiführer Franz Steindl ist in erheblichem Maße daran beteiligt, dem die Verantwortung für die Sicherheit der Teilnehmer auf den Hochtouren zufiel und der hohes Lob für seine Rührigkeit und Umsicht geerntet hat. Beiden sei an dieser Stelle für die aufopfernde Mühe und die erfolgreiche Durchführung der Lehrgänge aufrichtiger Dank ausgesprochen, nicht nur von seiten der Teilnehmer, sondern auch von der ganzen Schneeschuhabteilung. Schr.

## Unsere Winterlehrgänge.

Zum ersten Male seit mehreren Jahren hatte die SWSB. wieder Lehrgänge in den Alpen ausgeschrieben, und zwar — ermutigt durch die immer mehr wachsende Aktivität der Mitglieder — trotz des Krieges zwei getrennt laufende Lehrgänge für Anfänger und Fortgeschrittene. Es war dies ein Wagnis, aber der Erfolg gab der SWSB. recht.

Nach Überwindung einiger Schwierigkeiten wurde als Standquartier für den Einführungslehrgang in den alpinen Skilauf die Erfurter Hütte festgelegt, während der Hochtourenkursus auf die Berliner Hütte gelegt werden sollte. Immer zahlreicher wurden die Meldungen, obwohl bei beiden Lehrgängen den neuen Richtlinien der SWSB. entsprechende Anforderungen an die Teilnehmer gestellt wurden. So nahmen schließlich an dem Kursus auf der Erfurter Hütte vom 9. bis 22. März 12 Mitglieder, denen sich noch zwei Gäste anschlossen, und an dem Kursus auf der Berliner Hütte vom 23. März bis 5. April 14 Mitglieder teil.

Das Gebiet der Erfurter Hütte in der Rosangruppe oberhalb des Achenjees ist trotz seiner leichten Erreichbarkeit, seiner Schneesicherheit und der großen Anzahl von Skiturenmöglichkeiten nicht überlaufen, so daß der Lehrgang in der ersten Woche fast die gesamte Hütte für sich hatte. Rasch war ein herzliches Verhältnis von den Teilnehmern zu den Wirtsleuten Eberharter hergestellt, die ihrerseits auch alles taten, um uns den Aufenthalt angenehm zu machen. Das Wetter war recht günstig, so daß nach den ersten Tagen, die in der Hauptsache mit Übungen ausgefüllt waren, Gipfelfturen unternommen werden konnten. Acht Gipfel, davon einige mehrfach, konnten bestiegen werden, obwohl diese nicht immer ganz leicht zu erreichen waren. Steile Eishänge mußten gequert, vereiste Felsen und Kamine emporgeklettert und schmale Firnrücken überschritten werden, so daß die Teilnehmer fast alles in kleineren Turen vorfanden, was sich ihnen bei einer Hochtur in größerem Ausmaße entgegenstellt. Und wenn dann abends gemeinsam mit den Hüttenmädels gesungen und musiziert wurde, dann war rasch die richtige Hüttenstimmung vorhanden, die wohl allen Teilnehmern (neben dem vorzüglichen Essen von Frau Eberharter!) den Aufenthalt auf der Erfurter Hütte so lieb gemacht hat.

Es hatten noch nicht alle Teilnehmer des ersten Lehrganges die Stätte ihres Wirkens verlassen, als schon die „Hochtouristen“ anrückten. Wie vorgesehen, wurde trotz der auf der Bahn verbrachten Nacht von Manrhofen bis Breittlahner marschiert, bis wohin das Gepäck mit Auto und Pferden gebracht wurde. Am nächsten Morgen wurde dann der Weitermarsch zur Hütte angetreten, und zwar auf Skiern, da in der Nacht ein erheblicher Schneefall eingetreten war. Und — um es vorweg zu sagen — dieser Schneefall blieb uns fast die ganzen Wochen treu, nur einmal unterbrochen durch einen zweitägigen noch heftigeren Regen. Vieles Geplante fiel diesem Schneefall zum Opfer; aber wenn wir trotzdem noch fünf Dreitausender erzwungen haben, so bedeutet das unter diesen Umständen um so mehr. Es war dies aber mehr das Verdienst unseres Berg- und Skiführers Franz Steindl, der wegen der großen Teilnehmerzahl ständig zugezogen war. Nur auf einem Gipfel, dem Gr. Mörchner, konnten wir eine allerdings prachtvolle Fernsicht genießen, die uns die einzelnen Berggestalten der Dolomiten fast greifbar nahe führte. Dafür aber brauste uns der Sturm auf den anderen Gipfeln um so stärker um die Ohren; und selbst als wir bei herrlichem Sonnenschein den Weg zum Mösele antraten, empfing uns auf der Gletscherhöhe heftigster Schneesturm, der uns auf dem Wege zum Gipfel zu Eismännern werden ließ. Leider boten uns die Hüttenverhältnisse keinen Ausgleich gegen die Wetterunbill, und wenn wir auch nicht durch den vorherigen Aufenthalt auf der Ersurter Hütte so sehr verwöhnt gewesen wären, hätten wir doch häufig Anlaß gehabt, manches geändert zu wünschen. Trotzdem hat sich auch hiermit unsere Gruppe mit Humor abgefunden, was in zahlreichen Versen seinen Niederschlag gefunden hat. Gelernt haben jedenfalls alle Teilnehmer viel, sei es bei den Seilübungen in der Hütte oder in den Gletscherbrüchen des Hornkeeses, bei den Abfahrten über die weiten Gletscherflächen oder dem vorsichtigen Abfahren am Seil; und das ist ja schließlich die Hauptsache. Wf.

### Aus der Jugendabteilung.

Ähnlich wie bei der Jungmannschaft ist auch bei der Jugendabteilung die Anzahl der noch in Berlin anwesenden Mitglieder im Laufe der letzten Monate stark zusammengeschmolzen. Diese Tatsache zwang zu einer gewissen Umstellung in der bisher üblichen Form der Heimabende. Doch sind die interessierten Mitglieder unserer Nachwuchsgruppen dadurch nicht schlechter gefahren, was ihre theoretische Bergausbildung anbelangt. Fast regelmäßig nahm die Hochtouristische Vereinigung die Jugendlichen gastfreundlich und verständnisvoll in ihre Obhut, so daß die Jungen Gelegenheit hatten, hochwertige Vorträge aus den verschiedensten Gebieten des Alpinismus zu hören. Auch die Schneeschuh-Abteilung nahm sich bei den Hüttenabenden der Jugendabteilung an und ermöglichte ihnen auch die regelmäßige Teilnahme an Übungsabenden. Bei den Sprechabenden der Sektion, die lezhin über Lawinengefahr und Seilgebrauch unterrichteten, konnte kürzlich Jürgen Eckold als Teilnehmer der vorjährigen Bergfahrt einer Jugendgruppe über deren Erlebnisse im Stubai berichten.

In der ersten Julihälfte des Vorjahres traf sich, wie Eckold berichtete, diese Gruppe in Fulpmes, von wo aus die ersten kleinen Touren zum Einlaufen unternommen wurden. Wenn auch der hohe Burgstall, von dessen Gipfel aus der erste Einblick in die Gletscherwelt des Hochstubais gewonnen wurde, noch keine besonderen Anforderungen an alpines Können stellte, so gab doch der Abstieg durchs Schlickertal an den Kalkkögeln bereits Gelegenheit zu kleinen Kletterversuchen, die am nächsten Tage beim Abstieg von der Serles auf direktem Wege schwierigere

Aufgaben brachten. Der ungestüme Drang zum ewigen Eise, dem man zu gerne nachgegeben hätte, wurde zum Leidwesen der Jungen noch einmal gebremst, da der betreuende Jugendwart zunächst noch eine Trainingstour im Pinnistal verordnete, in dem die Hammerspizze erstiegen wurde, während ein Schneesturm auf dem Grat zur Kirchdachspizze die Umkehr erzwang. Dann ging es endlich zu den Dresdener Hütten. Das erste Ziel war die Schaufelspizze, die von der Isidor-nieder über den SW-Grat angegangen und trotz recht schlechter Schneeverhältnisse erreicht wurde. Der folgende Tag brachte einen Höhepunkt der Fahrt: die Besteigung des Zuckerhütts. Wenn auch die berühmte Fernsicht von seinem Gipfel sich auf die Stubai- und Öztaler Gipfel verengte, so brachte die erreichte Höhe doch schönsten Gipfelglück. Auch der Wilde Pfaff konnte mitgenommen werden, während ein sich längst ankündigender und nun losbrechender Wetterumschlag 30 m unter dem Gipfel des Aperen Pfaffen auf dem Grat zur Umkehr zwang. Der Nebel der nächsten beiden Tage ließ auch Hölltalspizze und Mutterberger Seespizze nicht ganz erreichen. Dafür belohnten Großer Trögler und Peilspizze am folgenden Tage die Latendurstigen. — Da der ursprünglich geplante Übergang zur Franz-Senn-Hütte infolge der Schnee- und Witterungsverhältnisse unmöglich war, übergab der Jugendwart die Führung an Hartmut Engel, der die Gruppe nun über das Bildstöckloch nach Sölden im Öztal brachte, von wo sie über Gries im Sulztal und Winnebachjoch das Westfalenhaus erreichte. Schöntaler Spizze und Fischgeles wurden von hier trotz ungünstigsten Wetters erstiegen, während die Besteigung des hinteren Brunnenkogels wegen Nebels und noch völlig durchnässter Sachen ausfallen mußte. Durchs Selltraintal führte der Weg nach Innsbruck, wo die Gruppe sich auflöste. —

Der von Jürgen Eckold mit vielen Bildern eigener Aufnahmen unterstützte Vortrag ließ deutlich die Freude unserer Jungen an der Leistung und an der Bewältigung gestellter Aufgaben auch unter schwierigen Bedingungen erkennen. Kein Wunder, daß bereits in den Wintermonaten die Frage gestellt wurde: „Wohin geht's dies Jahr?“ Die Antwort darauf werden wir bei den Veranstaltungen der nächsten beiden Monate gemeinsam finden.

### Kleine Mitteilungen.

**Wandergesährtin gesucht.** Sektionskameradin, rüstige Fünziglerin, weitgereist und gute Bergsteigerin, sucht ebensolche, möglichst ungebundene, etwa gleichaltrige Dame als Wandergesährtin, um alljährlich im Sommer Bergfahrten zu unternehmen. Meldungen an die Geschäftsstelle erbeten.

**Langjähriges Mitglied** bittet um Bekanntgabe eines empfehlenswerten Quartiers mit oder ohne Pension für ein Ehepaar mit dreijähriger Tochter in Bad Nuffee oder Alt-Nuffee. Fernsprecher: 48 68 15.

**Genagelte Wanderstiefel** Gr. 38, schmale Form, hoher Schaft, wenig getragen, zu verkaufen oder zu tauschen gesucht gegen Wanderstiefel oder -halbschuhe Gr. 39, breite Form. Adresse und Telefonnummer in der Geschäftsstelle.

**Stiftstiefel gesucht** 36/37—42/43. Drechsler, Ch. 1, Cauerstraße 10.

**Der Hochtourist** (Burtcheller/Heß) ganz oder einzelne Bände gesucht. Telefon Nr. 71 79 22.

---

Herausgegeben von der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins, Berlin W 35, Bissingzeile 18. Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Gerhard Schroeder, Berlin-Schöneberg, Belziger Straße 71. — Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich. — Druck: Siebold & Co. R.-G., Berlin SO 36, Waldemarstraße 38.